

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen der Pollichia, eines Naturwissenschaftlichen Vereins der Rheinpfalz

Jahresbericht

4. Ein Frauengrab der Vorzeit - mit Fig. 3

Mehlis, Christian

1905

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-94547

4. Ein Frauengrab der Vorzeit.

Von Dr. C. Mehlis.

Mit Fig. 3.

Bei Ausgrabungen im Herxheimer Gemeindewald am 17. Juni 1904 wurde in einem Tumulus ein eigenartiges Frauengrab angetroffen. Es liegen dort 6 Tumuli von Osten nach Südwesten im »Oberwald«; der an einer Wegkreuzung liegende wurde untersucht. Er besteht aus Sand und Lehm, hat 20 m im Durchmesser und 1,30 m Höhe. In seinem Zentrum lagerten, von Nordwest nach Südost angeordnet, folgende Objekte:

In der Mitte die teilweise verbrannten Reste eines menschlichen Skelettes. Nach Nordwesten zu, etwas höher, fand sich eine 25 Zentimeter hohe Schüssel mit umgeschlagenem Rande von schwarzer Farbe. Daneben stand eine 10 Zentimeter hohe Schale (Teller) mit eingewölbtem Rande; gleichfalls von schwarzer Farbe. Nach Südosten zu lag im Boden ein zerdrückter brauner Tonbecher mit



a Knochenreste, *b*, *c*, *d*, *e* Gefässe, *f* Bronzering.

Fig. III.

einer Randleiste, die durch Fingereindrücke gegliedert ist. Etwas höher stand ein 30 Zentimeter hoher Tonkrug mit

steilem Hals und umgeschlagenem Rande; gleichfalls von schwarzer Farbe. Oberhalb der Skelettreste lag ein hübscher Bronzereif mit Schlangenköpfen an den verdickten Enden, der nach seinem Durchmesser (4,5 Zentimeter) einen Kinderarm geziert hat.

Nach den Beigaben haben wir hier die vom Leichenbrand z. T. verzehrten Reste einer Frau vor uns. Man gab ihr die Attribute der Küche: Schüssel und Teller, Krug und Becher, die wahrscheinlich ursprünglich mit Speise- und Trankopfern gefüllt waren, in die Grabeshöhle mit. — Ihr Kind legte der geschiedenen Mutter das Beste, was sie besass ins Grab — den Armreif aus goldglänzender Bronze.

Das Grab fällt in die jüngste La Tène-Zeit direkt vor die Ankunft der Römer im Rheinlande d. h. in die Mitte des 1. vorchristlichen Jahrhunderts.

Die hier beigesezte Frau gehört nach den Angaben der klassischen Autoren zum Germanenstamm der Nemeter d. h. der »Waldler«, die zu Beginn des 1. vorchristlichen Jahrhunderts als Vortrab der Sueben ins Mittelrheinland eingewandert waren.

Die charakteristischen Grabfunde gelangten sämtlich in das Historische Museum der Pfalz zu Speyer. — Im vergangenen Jahre wurde $\frac{1}{2}$ Stunde nach Osten in der »Hart« ein Männergrab freigelegt. Der Erdtumulus enthielt Leichenbrand, ein Eisenschwert, eine Bronzefibel und einen hübschen Tonbecher von lederbrauner Farbe. Das Grab bildet das Pendant zu dem oben beschriebenen Frauengrab. Diese letzteren Fundstücke sind im Museum der Pollichia zu Bad-Dürkheim aufgestellt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Pollichia, eines Naturwissenschaftlichen Vereins der Rheinpfalz: Jahresbericht](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [60_20](#)

Autor(en)/Author(s): Mehlis Christian

Artikel/Article: [4. Ein Frauengrab der Vorzeit - mit Fig. 3 31-32](#)